

# Literatur und Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **7 (1920)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## LITERATUR UND UMSCHAU

**Zeitschrift für Bücherfreunde**, herausgegeben von Georg Witkowski. Verlag E. A. Seemann, Leipzig. Das Heft 5/6 1919/20 ist mit dem ersten Aufsatz: Rudolf Krauß: Schweizer Exlibris-Kunst, mit den 16 dazu gelegten Illustrationen und mit der Besprechung von bibliophilen Neuigkeiten aus der Schweiz unserem Lande zugedacht. „Die moderne Exlibris-Bewegung in der Schweiz ist mit der im Deutschen Reiche aufs engste verknüpft. Wir sehen, wie Schweizer Graphiker deutschen Akademien ihre Ausbildung verdanken und manche von ihnen sich in den wichtigsten Kunststädten des Reiches niederlassen. Wir beachten ferner, wie beliebte Basler oder Berner zahlreiche Aufträge von Reichsdeutschen erhalten, während ebenso umgekehrt aus Deutschland gebürtige und in Deutschland wirkende Exlibris-Künstler Bücherzeichen für Schweizer zu schaffen haben. Man kann zwar, wenn man will, die kräftige Art der Gebirgsbewohner unterstreichen; man kann auch darauf hinweisen, daß die Schweiz ihr Gesicht nicht ausschließlich nach Deutschland, sondern auch nach Frankreich gerichtet hält. Aber selbst da, wo Schweizer Künstler Elemente ihrer Ausbildung aus Paris bezogen haben, bricht ihre deutsche Natur doch immer sieghaft durch. Das gilt natürlich in erster Linie von den Künstlern der Ostschweiz; die der Westschweiz gravitieren mehr nach Frankreich, aber sie sind nicht allzu belangreich, wie ja überhaupt die französische Exlibriskunst sich weder nach Umfang noch nach Kunstwert mit der deutschen messen kann.“ Damit ist der Standpunkt des Verfassers festgelegt. Der Aufsatz ist in der Art einer Schweizerreise ausgearbeitet, die Künstler werden regional zusammengefaßt. Renggli neben Alois Balmer, Dammköhler neben Carl Rösch usf. Damit erhält die Darstellung

etwas Potpourri-mäßiges, die dem Kenner (und dazu gehört doch der Großteil der Leser der offiziellen Zeitschrift der Gesellschaft der Bibliophilen, der deutschen Buchgewerbekünstler und der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft) keine Befriedigung einträgt. Albert Welti, Kreidolf, Soder, Anner werden in längern Abschnitten mit der Beschreibung von verschiedenen Gaben ihrer Exlibriskunst gewürdigt; daneben aber wird Eggimann im selben Ton gelobt, und zu der Zürcher Auswahl an Namen setzt er die Bemerkung: „interessanter als diese Einheimischen ist der Russe Gregor Rabinovitch, der in Zürich eine Heimat gefunden hat“. Emil Rüegg wird als „expressionistisch angehaucht“ erklärt und „an Gilsis langgestreckte und langhalsige Frauengestalten gewöhnt sich freilich das Auge nicht so ohne weiteres. Gilsis ist auf der Leipziger Bugra 1914 mit einer Staatsmedaille ausgezeichnet worden“. Diese Art der Zusammenstellung, vor allen Dingen aber die Auswahl der Abbildungen veranlaßt uns Einspruch zu erheben, wenn in einer führenden Zeitschrift vor Kennern schweizerische Graphik in einem so mittelmäßigen Durchschnitt vorgestellt wird. Von einzelnen Künstlern werden Blätter abgebildet, die schon weit zurückliegen, aus der neuzeitlichen Graphik wird das Wesentliche verschwiegen. Und doch steht als erstes Wort am Anbeginn des Aufsatzes „Die moderne Exlibris-Bewegung . . .“

H. R.

**Kunst und Künstler.** Heft V, Verlag Bruno Cassirer, Berlin. Redaktion Karl Scheffler. In seinem einleitenden Aufsatz „Ausverkauf“ gibt Karl Scheffler seinem Empfinden angesichts der Notlage in bitteren Worten Ausdruck. Notlage — das heißt Mangel an tieferer Einsicht, an einer Schätzung von geistigen Werten. „Auf dem Kunst-

*Schweizerische Auergesellschaft  
(Société Suisse Auer) Zürich  
Fabrik Veltheim - Winterthur*

